

Planungsverband vermisst Inhalte

Entwurf des Landesentwicklungsprogramms „kurz vor der Magersucht“

Straubing. (pah) Mitglieder des Regionalen Planungsverbands Donau-Wald haben am Dienstag bei ihrer Sitzung in Straubing-Sand teils heftige Kritik geübt am Entwurf des neuen Landesentwicklungsprogramms (LEP). Statt von Verschlankung müsse eher davon die Rede sein, dass das LEP „kurz vor der Magersucht“ stehe.

Das gehe klar zulasten von Inhalten, machten Landräte und Bürgermeister deutlich. Sie wünschten sich unter anderem die Berücksichtigung von wichtigen Verkehrsachsen und die Wiederaufnahme des im LEP-Entwurf gestrichenen Kapitels über den Tourismus. Zudem sei ein Bekenntnis zur Europaregion Donau-Moldau als Gegenpol zu den großen Metropolregionen wichtig. Nicht akzeptabel war für mehrere Landräte zudem, dass nur zwei Landkreise im Gebiet des Planungsverbands als strukturschwach und damit besonders förderwürdig



Rainer Veit vom bayerischen Wirtschaftsministerium stellte Mitgliedern des Planungsverbands Donau-Wald den Landesentwicklungsplan-Entwurf vor.

gelten. Hier müsse stärker differenziert werden, damit auch strukturschwache Teilbereiche unterstützt werden könnten.

Zuvor hatte Rainer Veit vom

bayerischen Wirtschaftsministerium den Entwurf vorgestellt. Ziel sei es, das neue Landesentwicklungsprogramm noch in dieser Legislaturperiode in Kraft zu setzen.

Programm steht „kurz vor der Magersucht“

Regionaler Planungsverband wünscht sich mehr Inhalte im Landesentwicklungsprogramm

Straubing-Bogen. Die Verschärfung des Landesentwicklungsprogramms (LEP) geht auf Kosten von Inhalten. Abspecken sei zwar grundsätzlich gut, aber „das LEP steht schon kurz vor der Magersucht“, formulierte Regionalbeauftragter Jürgen Schmauß. Damit lag er voll auf der Linie der Ausschussmitglieder des Regionalen Planungsverbandes Donau-Wald, die am Dienstag im Gründerzentrum Straubing-Sand tagten.

Sie wünschten sich in Bereichen wie Verkehr, medizinische Infrastruktur oder auch bei der Definition strukturschwacher Räume mehr Detailgenauigkeit. Auch die Euroregion Donau-Moldau sollte unbedingt berücksichtigt werden.

Strukturschwäche nicht kreisweit festlegen

Besonders sauer stieß den Landräten und Bürgermeistern von Deggenedorf über Freyung-Grafenau bis Passau auf, dass im LEP-Entwurf strukturschwache Regionen nur kreisweit festgelegt sind. „Dabei gibt es innerhalb der Landkreise enorme Gefälle“, betonte Verbandsvorsitzender Alfred Reisinger, Landrat von Straubing-Bogen. In seinem Landkreis verlaufe die Grenze entlang der Donau: der südliche Landkreis sei wirtschaftlich wesentlich stärker als der nördliche. In Deggenedorf sind es Landrat Christian Bernreiter zufolge, die Orte an der Landkreisgrenze zu Regen, die förderbedürftig seien. Im LEP-Entwurf sind für das Gebiet des Planungsverbandes Donau-Wald aber nur die Landkreise Regen und Freyung-Grafenau als strukturschwach eingestuft.



Rainer Veit (links) vom bayerischen Wirtschaftsministerium stellte den Entwurf des Landesentwicklungsplans vor, daneben (von links) stellvertretender Verbandsvorsitzender Josef Lamperstorfer, zugleich Bürgermeister von Wegscheid (Kreis Passau), und Verbandsvorsitzender Landrat Alfred Reisinger. (Foto: pah)

Ebenfalls auf Kritik stieß das neue Zentrale-Orte-System im LEP-Entwurf. Demnach gibt es nur noch drei Untergliederungen, und zwar Ober-, Mittel- und Grundzentren statt des bisherigen siebenstufigen Systems. Dadurch würden Orte wie Stallwang mit knapp 1400 Einwohnern und Ortenburg (Kreis Passau) mit über 7000 Einwohner „in der gleichen Liga“ spielen, verdeutlichte Regionalbeauftragter Schmauß. Wer wie eingestuft wird, soll künftig Sache der Regionalen Planungsverbände sein. „Aber welche Kriterien sollen diese anwenden?“, stellte Schmauß in den Raum.

Die Ausschussmitglieder forder-

ten weiter, Straßen als Lebensadern der Region als Projektziele wie gehabt ins LEP aufzunehmen. Bei der Verkehrsinfrastruktur als einziges Projekt die dritte Startbahn für den Münchner Flughafen aufzunehmen, sei „von der Außenwirkung her fatal“, sagte Straubings Oberbürgermeister Markus Pannermayr. Auch die Breitbandförderung und das – im Entwurf gestrichene – Kapitel Tourismus sollten „dringend“ aufgenommen werden, lautete der einstimmige Beschluss.

Zuvor hatte Rainer Veit vom Wirtschaftsministerium den LEP-Entwurf in groben Zügen vorgestellt. Demnach sei es vor allem darum gegangen, die Planung zu „ver-

schlanken“ und für Entbürokratisierung zu sorgen. Das sei der klare Auftrag der Bayerischen Staatsregierung gewesen. Das neue LEP soll noch im Dezember den Ministerrat, nächstes Jahr den Landtag, passieren. Es soll ein Leitbild skizzieren, wie sich Bayern bis 2025 entwickeln soll. Angesichts der geforderten Straffheit könne es keine Einzelheiten mehr enthalten; zentrale Vorgaben wie die Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse in allen Landesteilen seien aber nach wie vor enthalten.

Münchner beschwerten sich über Strukturhilfen

Was auf das Wohlwollen des Planungsverbandes Donau-Wald stieß, ist anderswo heftig umstritten. Landrat Reisinger zitierte aus der Stellungnahme des Regionalen Planungsverbandes München, der für die – salopp formuliert – Gratler aus dem Bayerischen Wald offenbar wenig übrig hat.

Demnach beklagen die Münchner, sie erwirtschafteten die meisten Steuern, würden aber nicht ausreichend davon profitieren, weil mit dem Geld die strukturschwachen Räume „am Leben erhalten“ würden. Reisinger: „Eine Unverschämtheit, dass die sich sowas neischreiben traun.“ –pah

Info:

Dem Regionalen Planungsverband Donau-Wald gehören die Städte Passau und Straubing, die Landkreise Deggenedorf, Freyung-Grafenau, Passau, Regen, Straubing-Bogen und die kreisangehörigen Gemeinden der Region Donau-Wald an.